

# Die Dauerwelle unter den Böblinger Friseuren

Den Haarshop Braun-Günthner am Berliner Platz gibt es jetzt seit 70 Jahren / Familienbetrieb geht in nicht allzuferner Zukunft in die 3. Generation über

VON DIRK HAMANN

**BÖBLINGEN.** 1952 singt René Carol von roten Rosen, roten Lippen und rotem Wein und ganz Deutschland singt mit. Harry S. Truman ist amerikanischer Präsident, der Bundeskanzler heißt Konrad Adenauer, deutscher Fußballmeister wird der VfB Stuttgart und in Großbritannien besteigt Königin Elisabeth II. den Thron. Im Nachkriegsdeutschland nimmt die Teilung in Ost und West immer verhärtetere Konturen an, dazu stehen die Zeichen auf Wiederaufbau. Und in Böblingen eröffnet ein junger Mann namens Otto Braun in der Tübinger Straße einen Friseursalon. Heute feiert seine Tochter und Nachfolgerin Andrea Braun-Günthner das 70-jährige Bestehen des Unternehmens. Und ist glücklich, dass ihr Sohn Luis Günthner die Familientradition im Haarshop weiterführen will.

## Sondergenehmigung der Amerikaner

Zurück zu Otto Braun. Ein Bursche, der mit 15 in die Lehre geht, mit 18 seine Gesellenprüfung besteht und sich dann mit 21 noch ohne Meisterbrief, dafür aber mit Sondergenehmigung der amerikanischen Besatzungsverwaltung und voller Elan in die Selbstständigkeit stürzt. „In den Anfangsjahren hat er nur Männer bedient“, blickt seine Tochter Andrea Braun-Günthner zurück. Für 10 Pfennige hat Otto Braun seiner Kundschaft eine anständige Rasur verpasst, 50 Pfennige kostete ein gepflegter Haarschnitt.

Das Geschäft brummt, von morgens bis spät am Abend ließ Otto Braun Schere und Rasiermesser tanzen, stellte dazu relativ schnell zwei Friseurinnen ein. „Er hat immer geschäftig, bis er 1000 Mark in der Kasse hatte“, so Andrea Braun-Günthner. „Zumindest hat er das so erzählt.“

Dieser beharrliche Arbeitsfleiß sollte sich bezahlt machen. Als Böblingen sich anschickte, rund um den heutigen Berliner Platz ein neues Wohn- und Einzelhandelsquartier zu errichten, nutzte Otto Braun die Chance und baute dort, zusammen mit seinem Bruder, selbst ein Wohn- und Geschäftshaus. 1960 zog der Haarshop Braun in die eigenen vier Wände. Genau rechtzeitig, um für wilde Jahrzehnte bestens präpariert zu sein, in denen auch das Friseurhandwerk einen unglaublichen Boom erlebt.

## Auf Expansionskurs

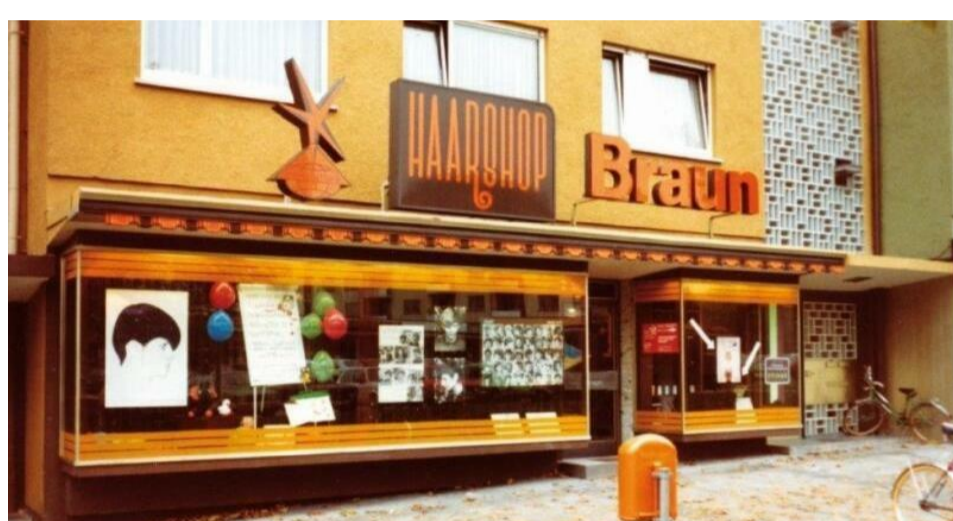
In Berlin wird die Mauer gebaut, in den USA Präsident John F. Kennedy erschossen. Die Jugend tanzt zu Rock'n'Roll von Elvis, vergöttert die Beatles und die Rolling Stones, Willy Brandt wird Bundeskanzler, Neil Armstrong ist der erste Mensch auf dem Mond, Otto Braun betreibt jetzt nicht mehr einen Salon, sondern einen Haarshop mit 17 Plätzen und zwölf Mitarbeitern. Und befindet sich weiter auf Expansionskurs.



Der Haarshop in der Berliner Straße wurde jetzt – erneut modernisiert.



Otto Braun vor seinem ersten Friseursalon in der Tübinger Straße.



Der Haarshop Braun am Berliner Platz in den 1980er-Jahren.

In den 1970er-Jahren vergrößert Otto Braun den Haarshop auf 170 Quadratmeter und 33 Plätze, die von 22 Mitarbeitern betreut werden. Die modernen Räumlichkeiten erhalten eine Klimaanlage und die Kunden zum ersten Mal in Böblingen die Möglichkeit, sich einen Termin geben zu lassen. „Vorher ging man ohne Voranmeldung zum Friseur“, sagt Andrea Braun-Günthner.

## Vokuhila und Dauerwelle

Vokuhila, Strähnchen und Dauerwelle überschwemmen die Frisurmode der 1980er-Jahre. Apropos Mode: Die ist, wie die Musik, vor allen Dingen eines: bunt, schrill und verrückt. Auch die Brauns, wo Andrea Braun-Günthner erst ihr BWL-Studium abschließt und dann ihre Meisterprüfung besteht, lassen sich davon infizieren. „Wir hatten eine Einheitskluft, alle hatten goldene Overalls an“, erinnert sie sich. Wir alle? Das sind in den 80er-Jahren, in denen Kohl Kanzler ist und die Berliner Mauer fällt, im Haarshop 31 Mitarbeiter – in zwei Läden. Denn am Postplatz eröffnet 1985 eine Filiale.

Die 1990er-Jahre stehen in der großen Welt wie für den Haarshop Braun erneut für Wandel. Deutschland feiert die Wiedervereinigung, Love-Parades mit Techno-Musik und

die Fußball-Weltmeisterschaft. Braun modernisiert sein Stammhaus von Grund auf und erweitert die Zweigstelle auf dem Postplatz auf 20 Plätze. Dazu halten Echthaar-Verlängerungen Einzug ins Friseurhandwerk – und Braun ist auch bei diesem Trend ganz vorne mit dabei.

Mitte des Jahrzehnts beschließen Otto und seine Frau Therese, den Betrieb auf Andrea Braun-Günthner zu übertragen. Die übernimmt gerne, verzichtet aber auf die Postplatz-Außenstelle. „Ich wollte einfach keine zwei Geschäfte“, sagt sie.

## Sohnemann steht in den Startlöchern

Die Entscheidung, sich auf einen Haarshop zu konzentrieren, sollte sich als goldrichtig erweisen. Denn die Zeiten werden in einer sich immer schneller drehenden Welt, in denen der Euro die D-Mark ablöst, das Telefon klug wird, das Internet seinen Siegeszug startet, Terror, Flüchtlingskrisen und Klimawandel die Schlagzeilen diktieren, auch für das Friseurhandwerk nicht leichter.

Frisuren brauchen einen „Undercut“, am besten mit „Overhang“, ein guter Friseur kennt sich aus mit dem Umgang von Glätteisen und wird zum „Multistyle“. Das Problem: Es mangelt zunehmend an Nachwuchs. „Zu Hoch-Zeiten hatten wir alleine 18 Auszubildende. Jetzt haben im ganzen Landkreis insgesamt 21 eine Ausbildung begonnen“, sagt Andrea Braun-Günthner, die umso glücklicher ist, dass sie sich auf einen treuen, 19-köpfigen Mitarbeiterstamm verlassen kann. Und zudem ihr Sohn Luis in den Startlöchern steht. Er hat eine Meisterprüfung



Andrea Braun-Günthner mit Sohn Luis: Die dritte Friseur-Generation steht in den Startlöchern.



Therese und Otto Braun (links) mit dem Arbeiterteam in den 1970er-Jahren.

bereits erfolgreich abgeschlossen, zieht jetzt aber erst einmal nach Hamburg, um sich anderen Ideen zu widmen. „Sobald ich hier gebracht werde, komme ich wieder und übernehme den Betrieb“, verspricht er.

„Damit er einen modernen Laden übernehmen kann, wurde jetzt alles noch einmal komplett erneuert – genauso haben es meine Eltern ja damals auch für mich gemacht“, sagt Andrea Braun-Günthner. Dazu hat der Haarshop ihren Nachnamen erhalten. „Damit es Luis einmal einfacher hat, auf Günthner umzustellen.“

Wir haben 2022. In der Ukraine herrscht Krieg, Queen Elisabeth II. ist gestorben und die explodierten Energiepreise machen auch dem Haarshop Braun-Günthner zu schaffen. „Ich bin nur froh, dass wir keine Schulden haben“, sagt Andrea Braun-Günthner, die aber auch aus einem anderen Grund nicht in Sorge versinken will. Zusammen mit Sohn Luis, den Mitarbeitern und den Kunden will sie erst einmal das 70-jährige und die neu gestalteten Räume feiern. Dazu laden sie am Samstag, 8. Oktober, ab 16 Uhr zum Umtrunk ein.

## Meine Meinung

### So darf es nicht weitergehen

Ob in der Gastronomie, auf Baustellen, beim Friseur, beim Metzger oder beim Bäcker – überall mangelt es an Fachkräften. Überall mangelt es zudem an Auszubildenden. Und weil sich die Generation des Babybooms allmählich in den Ruhestand begibt – und kaum zu schließende Lücken hinterlässt, wird sich die Situation noch verschlechtern.

Eine Ursache für diesen Missstand liegt in einer völlig verfehlten Bildungspolitik. Die



VON DIRK HAMANN

klassische Hauptschule, einst eine hervorragende Brutstätte für erstklassige Handwerker, gibt es nicht mehr. Dafür muss auf dem Gymnasium kein Schüler mehr einen Nagel ins Brett klopfen. Die Quittung dafür wird bereits serviert. Und der Fachkräftemangel wird sich

auf die Schnelle nicht beseitigen lassen. Klar sein muss aber in Sachen Bildungspolitik: So darf es nicht weitergehen. [dirk.hamann@szb.de](mailto:dirk.hamann@szb.de)

## Gefährliche Manöver: Polizei sucht Zeugen

**SINDELFINGEN.** Zu einer Straßenverkehrsunfall, die sich am Donnerstag gegen 20 Uhr ereignet hat, sucht die Polizei Zeugen und mögliche Geschädigte. Ein 61-jähriger Opel-Fahrer befuhr zunächst die Autobahn 81 in Fahrtrichtung Singen. Einem Zeugen fiel hier erstmalig die unsichere Fahrweise des 61-Jährigen auf.

Der Opel-Fahrer fuhr dann an der Autobahnanschlussstelle Böblingen-Hulb auf die Bundesstraße 464 in Richtung Renningen ab. Anschließend befuhr er die Gottlieb-Daimler-Straße in Richtung Maichingen. Über die Konrad-Adenauer-Straße fuhr er dann weiter in die Stuttgarter Straße. Während der gesamten Fahrt soll der 62-Jährige in starken Schlangenlinien gefahren sein, zudem kam er mit seinem Fahrzeug mehrmals in den Gegenverkehr, sodass entgegenkommende Verkehrsteilnehmer ausweichen und zum Teil stark abbremsen mussten. Bei einer anschließenden Verkehrskontrolle stellten die Beamten beim 61-Jährigen Alkoholgeruch fest. Ein freiwilliger Atemalkoholtest ergab einen Wert von rund 1,3 Promille. Er musste sich einer Blutentnahme unterziehen, sein Führerschein wurde beschlagnahmt.

Das Polizeirevier Sindelfingen, Telefonnummer 0 70 31 / 697-0, sucht nun nach den Verkehrsteilnehmern, die durch die Fahrweise des 61-Jährigen gefährdet wurden. z

# Kreis Böblingen: Arbeitsmarkt trotz den Krisen

Die Arbeitslosenquote sinkt im Landkreis auf 3,3 Prozent / Vor allem Langzeitarbeitslose profitieren von der aktuellen Lage

VON PETER MAIER

**KREIS BÖBLINGEN.** Im September waren im Landkreis 7321 Personen arbeitslos, 3620 Männer und 3701 Frauen, und damit 318 weniger als im Vormonat. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sind im Landkreis 177 Menschen weniger von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Arbeitslosenquote betrug im September 3,3 Prozent und war damit 0,1 Prozentpunkte niedriger als im Vormonat. Vor einem Jahr lag die Quote bei 3,4 Prozent.

Im Landkreis verteilen sich die 7321 Arbeitslosen wie folgt auf die Geschäftsstellen: 4111 in Böblingen (Arbeitslosenquote 3,5 Prozent), 1441 in Herrenberg (3,1 Prozent) und 1769 in Leonberg (3,0 Prozent).

## „Rückgang ist erfreulich“

Von den 7321 Arbeitslosen im Landkreis entfielen 3281 Personen auf die Arbeitslosenversicherung (Arbeitsagenturen/SGB III), das waren 264 Personen weniger als im Vormonat (minus 7,4 Prozent) und 676 weniger als im September 2021 (minus 17,1 Prozent). Auf die Grundsicherung (Jobcenter/SGB II) entfielen 4040 Arbeitslose, 54 weniger als im Vormonat (minus 1,3 Prozent) und 499 mehr



Die Arbeitslosigkeit im Kreis Böblingen ist im September gesunken.

Bild: z

als im September 2021 (plus 14,1 Prozent).

„Der Rückgang bei den Arbeitslosen ist erfreulich und für September saisonüblich, fällt aber geringer aus als in Vorjahren. Diese positive Entwicklung geht ausschließlich auf die in der Arbeitslosenversicherung Gemeldeten im Rechtskreis SGB III zurück. In der Grundsicherung sehen wir dagegen einen deutlichen Zuwachs.“

Die Zunahme lässt sich auf Schutzsuchende aus der Ukraine zurückführen, bei denen es sich in der Mehrzahl um Frauen und Jugendliche unter 20 Jahren handelt“, so Tobias Pieper, Geschäftsführer Operativ der Agentur für Arbeit Stuttgart.

## „Langzeitarbeitslose profitieren“

„Positiv ist außerdem, dass Langzeitarbeitslose von der stabilen Arbeitsmarktlage profitieren. Der Anstieg aus den Corona-Jahren 2020 und 2021 scheint vorerst gebrochen“, ergänzt Tobias Pieper.

Im September war die Zahl der Langzeitarbeitslosen zurückgegangen: Gemeldet waren 492 Langzeitarbeitslose im Rechtskreis SGB III (minus 132 gegenüber dem Vorjahresmonat) und 1400 Langzeitarbeitslose im Rechtskreis SGB II (minus 396 gegenüber dem Vorjahresmonat).